

Leitfaden Fokusphase

für Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitende und Mentorierende



Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Institut Primarstufe PH FHNW

Gültig ab Juni 2026
Version vom 11.06.2026

F

Fokusphase

Kontakt und weiterführende Informationen

Praxisportal Berufspraktische Studien am Institut Primarstufe

web.fhnw.ch/ph/praxis/primarstufe (alle Dokumente für das Praktikum zum Download)

Praxisbüro (Rückfragen zur Organisation)

Pädagogische Hochschule FHNW
Praxisbüro Berufspraktische Studien IP
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

Ansprechpersonen
auf dem Praxisportal

Standortverantwortliche (Rückfragen zur Konzeption)

fokusphasenberatung.ip.ph@fhnw.ch

Andi Zollinger
Gabriela Sigg

Inhaltliche Verantwortung

Prof. Dr. Sabine Leineweber, Dr. Emanuel Schmid

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien | 4 |
| 2. Akteur:innen in den Berufspraktischen Studien | 5 |
| 3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen | 6 |
| 4. Entwicklungsziele zur Fokusphase | 7 |
| 5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele | 8 |
| 6. Ablauf der Fokusphase | 12 |
| 7. Studienanforderungen in der Fokusphase | 14 |
| 8. Weiterführende Informationen | 16 |
| 9. Literatur | 17 |

1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien

Das Ziel der Berufspraktischen Studien ist es, „Studierenden einen erfolgreichen Berufseinstieg als Lehrperson in der Schule zu ermöglichen und die Basis für ihre weitere professionelle Entwicklung zu legen.“ (Forneck, Messner & Vogt, 2009, S. 171)

Die Ausrichtung der Berufspraktischen Studien orientiert sich an den berufsspezifischen Aufgaben von Lehrpersonen und stützt sich auf ein Verständnis von Professionalität, welches sowohl berufliches Handlungswissen als auch die wissenschaftliche Verarbeitung und Reflexion von Erfahrungen einschließt. Die Berufspraktischen Studien bieten durch ihre besondere Struktur die Gelegenheit, diese beiden Wissens Ebenen gezielt zueinander in Beziehung zu setzen und sowohl die Teilhabe an einer „Kultur der Einlassung“ als auch an einer „Kultur der Distanz“ (Neuweg, 2005) zu ermöglichen. Um den Entwicklungsprozess der Studierenden mit Blick auf beide Wissens Ebenen bestmöglich zu unterstützen, werden die Studierenden von Expertinnen und Experten beider Institutionen, der Schule und der Pädagogischen Hochschule, professionell betreut und angeleitet (vgl. Punkt 2).

Das Berufsfeld von Lehrpersonen umfasst verschiedene Aufgabenbereiche und Ebenen, die sich in der Konzeption der Berufspraktischen Studien als Entwicklungsaufgaben wiederfinden (vgl. Punkt 3). Diese wurden als phasenspezifische Entwicklungsziele einer jeden Praxisphase (vgl. Punkt 4) definiert. Hinter jedem Entwicklungsziel stehen verschiedene Anforderungen, welche die Studierenden vor dem Hintergrund ihrer individuellen Voraussetzungen (Kompetenzen, Ressourcen, Persönlichkeit), aber auch abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen (Schule, Klasse, Lernumgebung) unterschiedlich wahrnehmen und bearbeiten. Dies führt dazu, dass sich der Professionalisierungsprozess jeder einzelnen Studentin, jedes Studenten auf dem Weg in den Beruf individuell gestaltet. Aus diesem Grund werden (neben den allgemeingültigen praxisphasenspezifischen Entwicklungszielen, die sich in den Leitfäden finden) von den Studierenden mit Blick auf ihren Professionalisierungsprozess auch individuelle Entwicklungsziele definiert.

Die Studierenden sind für die Ausgestaltung ihres Entwicklungsprozesses hauptverantwortlich. Die eigene Motivation und Bereitschaft, sich mit berufspraktischen Aufgaben kritisch und selbst-reflexiv auseinanderzusetzen, werden für eine erfolgreiche Professionalisierung vorausgesetzt. Um eine möglichst gute Unterstützung in diesem Prozess anzubieten, soll mit diesem Leitfaden Transparenz hergestellt werden, indem eine Präzisierung der inhaltlichen Ausrichtung und des Verlaufs der Fokusphase vorgenommen wird. Zur Veranschaulichung werden Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Bearbeitung der praxisphasenspezifischen Entwicklungsziele formuliert. Diese verdeutlichen das Zusammenwirken aller beteiligten Akteurinnen und Akteure (vgl. Punkt 5).

Der vorliegende Leitfaden zur Fokusphase geht auf folgende Fragen ein:

- Welche Akteursgruppen sind an der Fokusphase beteiligt?
- Wo ordnet sich die Fokusphase im Rahmen des gesamten Studiums ein?
- Welche Entwicklungsziele sind im Rahmen der Fokusphase zu bearbeiten?
- Was können die beteiligten Personen zur Bearbeitung dieser Ziele beitragen?
- Welche inhaltlichen und formalen Abläufe sind zu beachten?
- Welche Voraussetzungen führen zum Bestehen der unterschiedlichen Module?

2. Akteur:innen in den Berufspraktischen Studien

Im Professionalisierungsprozess berühren sich verschiedene Ebenen (vgl. Košinár, 2014): Einerseits die individuellen Voraussetzungen der (angehenden) Lehrperson (z.B. Kompetenzen, Ressourcen, (Schul-)Biografie, Berufsbild), aber auch die Kontextbedingungen (z.B. Ausbildungsinstitution, Auszubildende). In den Berufspraktischen Studien werden Studierende von verschiedenen Expertinnen und Experten unterstützt. Diese diskutieren jeweils aus ihrem Verständnis heraus und vor dem Hintergrund ihres spezifischen Berufswissens Sachverhalte mit den Studierenden, bieten ihnen anschauliche Beispiele an und unterstützen sie im Verarbeitungs- und Reflexionsprozess. Die grundlegenden Aufgaben der verschiedenen Akteurinnen und Akteure lassen sich über alle Praxisphasen hinweg wie folgt beschreiben:

Studierende

Als Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich zu den vielfältigen Möglichkeiten in den Berufspraktischen Studien aktiv in Beziehung setzen. Sie sind gefordert, sich auf Irritationen und Ungewissheitserfahrungen einzulassen, die Lernen und Entwicklung überhaupt erst ermöglichen. Für die Entwicklung beruflicher Kompetenzen unter Nutzung der angebotenen Lerngelegenheiten in Klasse, Schule und Reflexionsseminar ist ein hohes Mass an Engagement und Eigenverantwortung erforderlich.

Praxislehrpersonen

Praxislehrpersonen unterstützen und begleiten Studierende beim Aufbau beruflicher Handlungskompetenzen im Bereich der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht sowie bei der Kooperation im schulischen Umfeld. Sie haben die Leitung der Zusammenarbeit im Microteam mit dem Studierendentandem, das v.a. als zusätzliche Ressource im Klassenzimmer zur Unterstützung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler verstanden werden soll. Die Praxislehrperson stellt den Studierenden ihre Expertise zur Verfügung und ist hauptverantwortlich für deren Beratung und für das Feedback zu deren Entwicklung.

Leitende der Reflexionsseminare

Die Leitenden der Reflexionsseminare bearbeiten und reflektieren mit den Studierenden im Reflexionsseminar deren berufspraktische Erfahrungen fallbasiert und setzen sie in Beziehung zu zentralen Anforderungen des beruflichen Handelns. Sie stellen Verknüpfungen mit berufswissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und Theorien her und analysieren mit den Studierenden praxisrelevante Fragen. Dies basiert auf konkreten Erfahrungen der Studierenden oder auf der Bearbeitung fremden Materials.

Mentorierende

Die Mentorin/der Mentor begleitet und unterstützt Studierende während ihres individuellen Professionalisierungsprozesses und bei der Aufarbeitung biographischer Erfahrungen. Mentorierende vermitteln zwischen dem individuellen Lernbedarf der Studierenden und den Ansprüchen, die sich aus professionellen Standards des Berufs ergeben und leiten die Arbeit an Entwicklungsportfolios an.

3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen

Die Berufspraktischen Studien im Studiengang Primarstufe setzen sich aus drei Praxisphasen zusammen: Der Basisphase, der Partnerschulphase und der Fokusphase. Deren konzeptueller Aufbau erfolgt in Verbindung mit erziehungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Studienelementen und orientiert sich an der Individualität berufsbezogener Entwicklungsprozesse.

Basisphase

In der Basisphase setzen sich Studierende mit elementaren Aufgaben des Lehrpersonenberufs sowie mit ihrem Berufsverständnis auseinander. In einem vorgezogenen Basisseminar beschäftigen sie sich u.a. mit Fragen der Planung und Gestaltung von Unterricht, mit theoretischen Konzepten von Professionalität und Professionalisierung sowie mit Auftrittskompetenzen und Stressprävention. Im Praktikum erproben sie gemeinsam mit der Praxislehrperson und Tandempartner/innen Grundformen lehrberuflichen Handelns und machen Erfahrungen mit unterschiedlichen methodischen Zugängen und Unterrichtsformen. Sie bemühen sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern um eine professionelle Haltung und überprüfen ihre Studien- und Stufenwahl kritisch.

Partnerschulphase

Die Partnerschulphase dient den Studierenden zur Auseinandersetzung mit der gesamten Breite lehrberuflicher Anforderungen. Zu diesem Zweck partizipieren die Studierenden an möglichst vielen (auch ausserunterrichtlichen) Aufgaben. Sie setzen sich mit Verlaufsplanningen auseinander, begleiten und beurteilen längerfristige Lern- und Bildungsprozesse und suchen (mit Unterstützung der Praxislehrperson) nach einem autonom-sinnhaften Umgang mit Detailplanungen. Das Reflexionsseminar wird in zwei Phasen unterteilt – im ersten Halbjahr stehen die Themen Klassenführung und Beziehungsgestaltung im Fokus, im zweiten Halbjahr wird eine vermehrt fachdidaktische Perspektive einbezogen.

Fokusphase

In der Fokusphase entwickeln die Studierenden die erforderlichen Fähigkeiten für einen gelingenden Berufseinstieg eigenverantwortlich weiter. Auf Basis der Rückmeldung zum Ende der Partnerschulphase erfolgt die Festlegung individueller Entwicklungsbereiche, die im Rahmen der Fokusphase gezielt bearbeitet werden. Die Studierenden übernehmen dabei die Hauptverantwortung für die Gestaltung des Unterrichts auf Grundlage ihrer berufspraktischen, erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse und Erfahrungen. Die Fokusphase erlaubt u.a. auch die Ansetzung eines Abschlusspraktikums in der Suisse Romande oder im Ausland sowie die Durchführung eines Praktikums in eigener Klasse.

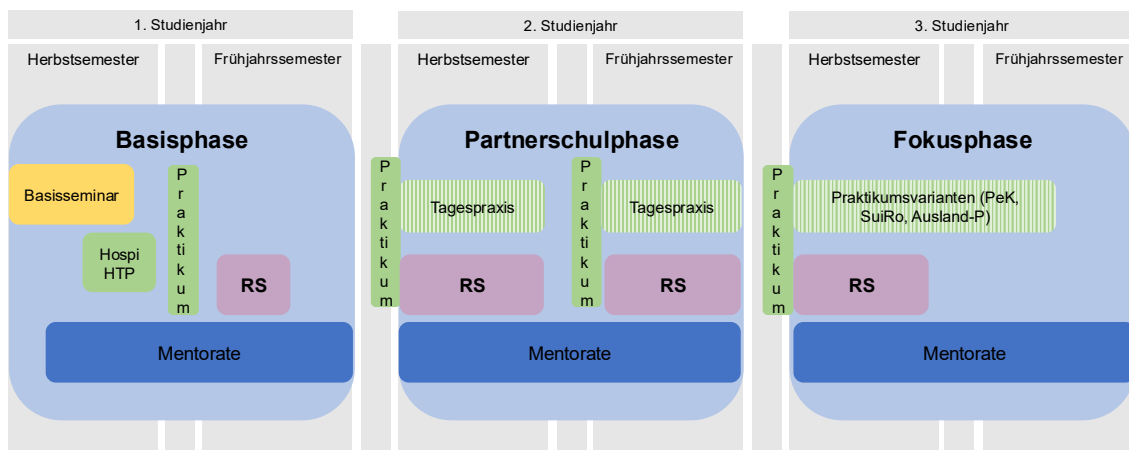


Abb. 1: Die Praxisphasen im Studienverlauf (vgl. Informationsbroschüre auf dem Praxisportal)

4. Entwicklungsziele zur Fokusphase

In jeder Praxisphase werden dem Themenschwerpunkt entsprechend *praxisphasenspezifische Entwicklungsziele* sowohl im Praktikum als auch im Reflexionsseminar bearbeitet und durch *individuelle Entwicklungsziele* der Studierenden ergänzt.

Hinter den Entwicklungszielen stehen zentrale berufliche Anforderungen, die von den Studierenden ganz unterschiedlich gedeutet werden. Entscheidend sind hierbei die subjektive Einschätzung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sowie ihre Wahrnehmung der Rahmenbedingungen. Wie und ob sie diese Anforderungen bearbeiten (können), hängt also von ihrer Selbst- und Situationseinschätzung, von der Bereitschaft, ihren Professionalisierungsprozess selbstverantwortlich zu gestalten sowie von der Unterstützung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder ab. Je stärker sich die Studierenden mit einem Entwicklungsziel identifizieren und es zum persönlichen Anliegen machen, umso grösser ist die Chance zur Weiterentwicklung (vgl. Keller-Schneider & Hericks, 2011).

Entwicklungsziel 1

Die Studierenden legen angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest. Sie lösen detaillierte Übungsplanungen durch eine lernzielorientierte Alltagsplanung ab.

Entwicklungsziel 2

Die Studierenden stellen den Schüler:innen anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität durch angemessene Differenzierung.

Entwicklungsziel 3

Die Studierenden unterstützen die Schüler:innen durch eine lernförderliche Begleitung und beurteilen ihre Leistungen anhand formativer sowie summativer Lernstandserhebungen.

Entwicklungsziel 4

Die Studierenden schaffen Transparenz bezüglich des Unterrichtsverlaufs und bemühen sich um eine produktive Nutzung der Lernzeit.

Entwicklungsziel 5

Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Entwicklungsziel 6

Die Studierenden koordinieren die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderlehrpersonen. Sie kooperieren bei Bedarf mit weiteren Personen im Schulhaus und im Schulumfeld.

Entwicklungsziel 7

Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte. Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ihre weitere Planung.

5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele

Im Folgenden werden Möglichkeiten beschrieben, wie die praxisphasenspezifischen Entwicklungsziele von Seiten der Studierenden bearbeitet werden können und wie dieser Prozess von Praxislehrpersonen und Dozierenden der Pädagogischen Hochschule unterstützt werden kann. Die Beschreibungen sind als richtungsweisende Anregungen und nicht als Vorgaben zu verstehen.

Entwicklungsziel 1: Die Studierenden legen angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest. Sie lösen detaillierte Übungsplanungen durch eine lernzielorientierte Alltagsplanung ab.

| Die Studierenden | Die Praxislehrpersonen | Die Reflexionsseminarleitenden |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• befassen sich mit dem Lehrplan und beraten sich mit der Praxislehrperson über die nächsten Ziele in verschiedenen Fächern.• klären die fachlichen Grundlagen des Lerngegenstandes sorgfältig.• informieren sich bei der Praxislehrperson sowie bei Förder- und Fachlehrpersonen über den Lern- und Entwicklungsstand der Klasse.• gestalten mit der Planung von Lektionsreihen einen gezielten Aufbau von Kompetenzen gemäss den Vorgaben des Lehrplanes.• erproben individuelle Formen der schriftlichen Unterrichtsplanung (Übergang von einer detaillierten Übungsplanung hin zu einer reduzierten Alltagsplanung).• richten auch individuelle Alltagsplanungen an Lernzielen aus und erläutern der Praxislehrperson mündlich die intendierten Lernprozesse der Schüler:innen. | <ul style="list-style-type: none">• geben auf Grund ihrer Erfahrungen ergänzende Hinweise zu den Lehrplanvorgaben.• stellen ihre Jahresplanungen zur Verfügung und tauschen sich über mögliche Ziele und Lerngegenstände aus.• geben den Studierenden Auskunft zu thematischen Anschlussmöglichkeiten und den Vorkenntnissen der Klasse.• geben Rückmeldungen zur formalen Korrektheit, Praktikabilität und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.• machen zu Beginn des Praktikums eigene Formen der Alltagsplanung transparent.• unterstützen die Studierenden in der Findung einer alltagstauglichen individuellen Unterrichtsplanung.• reflektieren mit den Studierenden die schrittweise Reduzierung der Planungsschritte der Übungsplanung hin zu einer Alltagsplanung.• achten auf die Lernzielorientierung und -transparenz des Unterrichts. | <ul style="list-style-type: none">• regen die Studierenden anlässlich des Unterrichtsbesuchs zu einer Reflexion der Lerngegenstände und Lernziele sowie zur Begründung derselben an.• geben den Studierenden Rückmeldungen zur formalen Korrektheit, Praktikabilität und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.• kommen anlässlich des Unterrichtsbesuchs mit den Studierenden über Kongruenz und Differenz von Planung und Unterricht ins Gespräch.• regen die Studierenden zur Diskussion ihrer Erfahrungen beim Erstellen von längerfristigen Planungen an und fokussieren hierbei auch den zukünftigen Berufseinstieg.• reflektieren mit den Studierenden die Sichtbarkeit der Lernprozesse der Schüler:innen in der Alltagsplanung.• bieten eine Austauschplattform zur Auseinandersetzung mit individualisierten Formen der Unterrichtsplanung. |

Entwicklungsziel 2: Die Studierenden stellen den Schüler:innen anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität durch angemessene Differenzierung.

| Die Studierenden | Die Praxislehrpersonen | Die Reflexionsseminarleitenden |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> gestalten variantenreiche Lektionen und nutzen differenzierte Lernaufgaben. unterstützen durch ihre Aufgabestellungen anspruchsvolles Denken und Handeln. unterstützen vertieftes Lernen durch unterschiedliche Repräsentationsformen sowie das Einfordern von Transferleistungen. ermöglichen unterschiedliche Lernwege und bieten den Schüler:innen Differenzierungs- und Förderangebote an. | <ul style="list-style-type: none"> informieren die Studierenden über bereits verwendete Lernmaterialien. geben Rückmeldungen bzgl. methodischer Varianz der Lernanlässe und die Differenzierung der Aufgabenstellungen. beraten die Studierenden bzgl. der Frage, wie unterschiedliche Repräsentationsformen und Lernwege angeboten werden können. reflektieren mit den Studierenden die Wirkung ihres Unterrichts auf das Lernverhalten der Kinder. | <ul style="list-style-type: none"> greifen mögliche Fallbeispiele zur Differenzierung von Lernanlässen und Aufgabenstellungen exemplarisch auf. diskutieren mit den Studierenden empirisch belegte Faktoren, die das Lernen der Schüler:innen unterstützen. unterstützen die Studierenden bei der Herleitung fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Bezüge. bieten eine Austauschplattform zur Auseinandersetzung mit Differenzierungsmaßnahmen. |

Entwicklungsziel 3: Die Studierenden unterstützen die Schüler:innen durch eine lernförderliche Begleitung und beurteilen ihre Leistungen anhand formativer sowie summativer Lernstandserhebungen.

| Die Studierenden | Die Praxislehrpersonen | Die Reflexionsseminarleitenden |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> planen im Rahmen des Unterrichts bewusst Ergebnissicherungen im Sinne formativer Lernstandserhebungen und führen diese durch. geben den Kindern differenzierte und förderorientierte Rückmeldungen. kommen mit der Praxislehrperson hinsichtlich der Beurteilung von überfachlichen Kompetenzen ins Gespräch. sammeln und/oder erstellen auf die Unterrichtsziele abgestimmte Beurteilungsbelege/summative Leistungserhebungen. beurteilen die Belege/summative Leistungserhebungen mit Rastern, in Worten, Prädikaten, Noten oder anderen Bewertungsformen. | <ul style="list-style-type: none"> geben Einblick in Prüfungsformen, Beurteilungsbelege sowie das Erstellen von Zeugnisnoten (professioneller Ermessensentscheid). diskutieren mit den Studierenden die durchgeführten Lernstandserhebungen sowie die Lernspuren der Schüler:innen. tauschen sich mit den Studierenden in Bezug auf die Beobachtung und Beurteilung überfachlicher Kompetenzen aus. unterstützen die Studierenden bei der Gestaltung sinnvoller Prüfungsaufgaben. bringen ihre Einschätzung ein und übernehmen die Verantwortung bei der Bewertung der Belege/Leistungserhebungen. | <ul style="list-style-type: none"> fördern die kritische Auseinandersetzung mit formativen und summativen Beurteilungsformen. geben Einblicke in mögliche Folgen der Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 auf die schulische Beurteilungspraxis (z. B. professioneller Ermessensentscheid). diskutieren mit Studierenden durchgeführte Lernkontrollen hinsichtlich der Abstimmung auf die Lernziele und Lernprozesse. regen einen Austausch zu sinnvollen Formen der Nachbesprechung und -bearbeitung von Lernkontrollen sowie zur Wirksamkeit von Feedback für das Lernen der Schüler:innen an. |

Entwicklungsziel 4: Die Studierenden schaffen Transparenz bezüglich des Unterrichtsverlaufs und bemühen sich um eine produktive Nutzung der Lernzeit.

Die Studierenden

- geben den Schüler:innen Orientierung bezüglich Lernzielen, Unterrichtsverlauf und Beurteilungsformen.
- machen Erwartungen gegenüber den Schüler:innen transparent.
- ermöglichen durch die Strukturierung des Unterrichts eine produktive Nutzung der Unterrichtszeit.

Die Praxislehrpersonen

- geben Hinweise auf Formen der Schaffung von Transparenz und Struktur für Schüler:innen.
- legen dar, wie sie bei der Unterrichtsplanung eine produktive Nutzung der Lernzeit ansteuern (insbesondere auch mit Bezug auf offene Unterrichtsformen und Differenzierung von Lernaufgaben).

Die Reflexionsseminarleitenden

- analysieren mit der Gruppe auf Grundlage von Fallbeispielen Lektionen/Unterrichtsphasen mit optimaler oder problematischer Lernzeitnutzung.
- geben beim Unterrichtsbesuch Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten der Lernzeitnutzung oder der Schaffung von Transparenz.

Entwicklungsziel 5: Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Die Studierenden

- übernehmen im Laufe des Praktikums die pädagogische Führung der Klasse und schaffen Arbeitsbedingungen, die den Schüler:innen ein angstfreies und effektives Lernen ermöglichen.
- befassen sich mit den vorhandenen Regeln, Ritualen, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmassnahmen in ihrer Klasse.
- stellen der Praxislehrperson Rückfragen zum Hintergrund der wahrgenommenen Klassenführungsstrukturen.
- setzen eigenständige Formen der Klassenführung ein und evaluieren deren Wirkung und Angemessenheit.
- erkennen mögliche Störfaktoren und beheben diese proaktiv.

Die Praxislehrpersonen

- begründen gegenüber den Studierenden die Verwendung bestehender Regeln, Rituale, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmassnahmen vor dem Hintergrund der Klassensituation und des eigenen pädagogischen Konzepts.
- beraten die Studierenden bei der Einführung eigener Formen der Klassenführung, unterstützen sie bei der (Weiter-)Entwicklung ihres eigenen Führungsstils und geben Freiraum zum Erproben neuer Ideen.
- beobachten zielgerichtet das Klassenführungsverhalten der Studierenden (z.B. Kommunikation, Beziehungsgestaltung, Steuerung der Aufmerksamkeit, Gestaltung von Übergängen, Körpersprache, Präsenz) und geben differenzierte Rückmeldungen.

Die Reflexionsseminarleitenden

- reflektieren mit den Studierenden pädagogische Führung aus einem systemischen Verständnis heraus und unterstützen Bezugnahmen zu den Themen Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung.
- regen zur Reflexion des individuellen Führungsverhaltens an (z.B. mittels Videoanalysen).
- kommen mit den Studierenden ins Gespräch über deren pädagogisches Selbstverständnis und thematisieren Klassenführungsfragen im Hinblick auf den bevorstehenden Berufseinstieg.

**Entwicklungsziel 6: Die Studierenden koordinieren die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderlehrpersonen.
Sie kooperieren bei Bedarf mit weiteren Personen im Schulhaus und im Schulumfeld.**

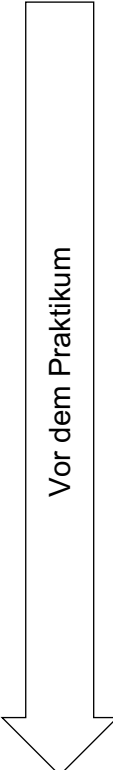
| Die Studierenden | Die Praxislehrpersonen | Die Reflexionsseminarleitenden |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> übernehmen im Laufe des Praktikums die Verantwortung für die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderlehrpersonen. beziehen die zur Verfügung stehenden personalen Ressourcen sinnvoll und zielgerichtet in die Gestaltung des Unterrichts ein. erkundigen sich bei weiteren Personen im Schulhaus nach ihren Aufgaben und machen sich mit Kooperationsformen vertraut. informieren die Eltern über das Praktikum und übernehmen alltägliche Aufgaben in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten. | <ul style="list-style-type: none"> geben den Studierenden Einblick die Kooperation mit Förder- und Fachlehrpersonen und die damit verbundenen Aufgaben, Pflichten und Kommunikationswege. unterstützen die Studierenden bei der Kontaktaufnahme mit heilpädagogischen Fachkräften und weiteren Lehrpersonen, die in der Klasse tätig sind. informieren die Studierenden über verschiedene Formen und Möglichkeiten der Elternarbeit und beraten sie bei der Gestaltung des Elternkontakts im Praktikum. | <ul style="list-style-type: none"> ermöglichen einen Überblick über die verschiedenen Akteure im Schulumfeld und thematisieren die Funktion ausserschulischer Fachstellen. regen die Studierenden zur Auseinandersetzung mit Kooperationsformen und -möglichkeiten an. diskutieren mit Studierenden die Struktur eines professionellen Bündnisses mit Erziehungsberechtigten und geben Anregungen zur Gestaltung von Elternkontakten im Schuljahresverlauf. greifen auf Grundlage von Fallbeispielen praktische Erfahrungen im Bereich kollegiale Kooperation und/oder Elternarbeit auf. |

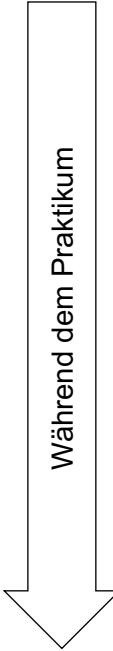

**Entwicklungsziel 7: Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte.
Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ihre weitere Planung.**

| Die Studierenden | Die Praxislehrpersonen | Die Reflexionsseminarleitenden |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> machen Entscheidungen bei der Planung des Unterrichts gegenüber der Praxislehrperson transparent und begründen Abweichungen. üben sich darin, Schlüsselsituationen von Unterrichtsverläufen zu identifizieren und diese theoriegeleitet zu reflektieren. legen den Fokus bei Nachbesprechungen auf die Fortführung des Unterrichts (adaptive Planung der nächsten Lektionen) und formulieren diesbezüglich Schlussfolgerungen. nehmen Unterrichtssequenzen auf und analysieren ihr Lernbegleitungshandeln. | <ul style="list-style-type: none"> fordern die Studierenden dazu auf, Auskunft zu ihren Entscheidungen bzgl. Unterrichtsplanung und -durchführung zu geben. erkundigen sich bei Nachbesprechungen nach Schlussfolgerungen für die Weiterführung des Unterrichts. unterstützen die Filmarbeit der Studierenden zur späteren Anfertigung eines Videoportfolios. | <ul style="list-style-type: none"> geben den Studierenden die Gelegenheit, Schlüsselsituationen ihres Unterrichts in einer Gruppe theoriegeleitet zu reflektieren. analysieren mit den Studierenden Unterrichtstranskripte, Videoaufnahmen, Situationsprotokolle und weitere Spuren aus der Praxis. begleiten die Studierenden bei der Analyse ihres Lernbegleitungshandelns und unterstützen sie dabei mit geeigneten Texten und Instrumenten (Leistungsnachweis Reflexionsseminar). |

6. Ablauf der Fokusphase

Zur Fokusphase gehören verschiedene Aktivitäten, die zum Teil schriftlich festgehalten werden. Die ausgefüllten Formulare werden an unterschiedliche Personen oder an das Praxisbüro weitergegeben. Die folgende Übersicht bietet einen Überblick über die Aktivitäten und über die jeweils dazu gehörenden Formulare. Auch der Weg, den die einzelnen Unterlagen nehmen, ist aufgeführt. Alle Formulare stehen auf dem **Praxisportal Berufspraktische Studien IP** zum Download bereit und werden von den Studierenden im Original in ihrem **persönlichen Entwicklungsportfolio** abgelegt.

| | Tätigkeit | Formular | Weg |
|---|--|----------------------------------|--|
|  Vor dem Praktikum | <p>Die Studierenden melden sich über die Praxisplatzplattform im Tandem auf einen Praxisplatz an und kontaktieren die Praxislehrpersonen.</p> | | |
| | <p>An den Studienstandorten findet die Auftaktveranstaltung statt. Studierende und Praxislehrpersonen schliessen eine Praktikumsvereinbarung ab und legen diese der Reflexionsseminarleitung zur Einsicht vor. In der Vereinbarung werden gegenseitige Erwartungen geklärt. Zudem wird das Vorgehen bei der Planung des Praktikums geregelt und die zeitliche Ansetzung des Praktikums festlegt. Nach Möglichkeit erfolgt vor den Sommerferien bereits eine Hospitation am zukünftigen Praktikumsort.</p> | Praktikumsvereinbarung | Kopie von Studierenden an Praxislehrperson |
| | <p>Praxislehrpersonen und Studierende verabreden sich zur frühzeitigen Planung des Praktikums. Die Praxislehrpersonen stellen den Studierenden ihre Grob- und Jahresplanungen zur Einsicht zur Verfügung und tauschen sich über mögliche Ziele, Unterrichtsmaterialien (Lehrmittel) und Lerngegenstände aus. Es wird eine Aufteilung der zur Verfügung stehenden Unterrichtsfächer und Lektionen/Lektionsreihen im Rahmen der festgelegten Standards vorgenommen (vgl. Studienanforderungen auf S. 14). In Bezug auf die Planung gemeinsam verantworteter Lektionen werden Co-Planning-Termine und Verantwortlichkeiten abgesprochen. Zudem findet ein erster Austausch zu den ausserunterrichtlichen Mitwirkungsaufgaben sowie den Entwicklungsanliegen der Studierenden statt. Studierende sind gebeten, den Praxislehrpersonen für eine zielgerichtete Begleitung den Praxisbericht aus der Partnerschulphase zukommen zu lassen und diesen zu diskutieren.</p> | Ausserunterrichtliche Mitwirkung | |

| | Tätigkeit | Formular | Weg |
|--|--|---|---|
|  Während dem Praktikum | <p>Während des Praktikums führen Studierende und Praxislehrpersonen regelmässig Vor- und Nachbesprechungen durch, in denen der Unterricht gemeinsam geplant und reflektiert wird. Innerhalb der ersten Woche des Fokuspraktikums vereinbaren die Studierenden mit den Praxislehrpersonen individuelle Entwicklungsziele. Dabei kann sinnvollerweise auch auf den Praxisbericht aus der Partnerschulphase zurückgegriffen werden.</p> | Individuelle Entwicklungsziele | Kopie von Studierenden an Praxislehrperson |
| | <p>Im Laufe des Praktikums können Ziele ergänzt/modifiziert werden. Die Studierenden werden im Fokuspraktikum von ihren Reflexionsseminarleitenden besucht. Es findet eine gemeinsame Besprechung des Unterrichts zwischen allen Beteiligten statt.</p> <p>Nach der Hälfte des Fokuspraktikums führen Praxislehrpersonen und Studierende ein Standortgespräch durch. Die Reflexionsseminarleitenden können bei Bedarf zum Gespräch beigezogen werden. Das Standortgespräch orientiert sich an den praxisphasenspezifischen und individuellen Entwicklungszielen. Alle Beteiligten nehmen im Vorfeld eigenständige Einschätzungen vor. Anhand des „Einschätzungsbogens Fokuspraktikum“ erhalten die Studierenden eine formative Rückmeldung. Zudem werden die ausserunterrichtliche Mitwirkungsaufgaben der Studierenden festgelegt. Bearbeitet werden diese während der Abschlusswoche der Tandempartnerin/des Tandempartners.</p> | Standortgespräch Einschätzungsbogen Fokuspraktikum Ausserunterrichtliche Mitwirkung | Schriftliche Protokollierung durch die Studierenden – Ablage im Entwicklungsportfolio und Kopie an Praxislehrperson |
|  Am Ende des Praktikums | <p>Die Praxislehrpersonen informieren die Studierenden im Rahmen eines abschliessenden Beurteilungsgesprächs darüber, ob das Fokuspraktikum bestanden wurde. Die Reflexionsseminarleitenden können bei Bedarf zum Gespräch beigezogen werden. Die Praxislehrpersonen unterschreiben das Formular „Beurteilung Fokuspraktikum“ in zweifacher Ausführung. Dabei wird zugleich die Einlösung der ausserunterrichtlichen Mitwirkungsaufgaben überprüft. Bei Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitenden zwingend.</p> | Beurteilung Fokuspraktikum Ausserunterrichtliche Mitwirkung | Original von Praxislehrperson an Studierende – Original von Praxislehrperson ans Praxisbüro |
| | <p>Studierende und Praxislehrpersonen überprüfen gemeinsam, inwiefern die individuellen Entwicklungsziele der Studierenden erreicht wurden. Nachdem die Beurteilung der Studierenden vorgenommen wurde, geben diese den Praxislehrpersonen eine abschliessende Rückmeldung zur Zusammenarbeit.</p> | Individuelle Entwicklungsziele Rückmeldung zur Zusammenarbeit | Ablage im Entwicklungsportfolio und Kopie an Praxislehrperson |

7. Studienanforderungen in der Fokusphase

Standards bzgl. Unterrichtsplanung und -durchführung

Das Fokuspraktikum umfasst insgesamt 5 Wochen (pro Student/in 4 Wochen): Zunächst 3 Wochen im Studierendentandem und anschliessend 2 Einzelpraktikumswochen, in denen die Studierenden je eine Woche alleine unterrichten. Mit Blick auf den kreditierten Workload des Praktikums wird für die Einbindung der Studierenden in den Unterricht die nachfolgende Aufteilung der zur Verfügung stehenden Unterrichtslektionen empfohlen:

Tandemwoche 1 (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

- ca. 18 Lektionen Planung durch die Studierenden (allein oder im Tandem – pro Stud. mind. 6 eigenständig geplante Lektionen)
- ca. 5 Lektionen Co-Planning mit der Praxislehrperson (gemeinsame Planung und Durchführung des Unterrichts im Microteam)
- ca. 5 Lektionen Partizipation der Studierenden am Unterricht der Praxislehrperson (Einbezug der Studierenden als Assistenz oder gezielte Beobachtungsaufträge)

Tandemwochen 2 und 3 (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

- ca. 10 Lektionen Planung durch Student:in A (Student:in B kann bei Durchführung einzelner Lektionen gezielt beigezogen werden)
- ca. 10 Lektionen Planung durch Student:in B (Student:in A kann bei Durchführung einzelner Lektionen gezielt beigezogen werden)
- ca. 5 Lektionen Co-Planning mit der Praxislehrperson (gemeinsame Planung und Durchführung des Unterrichts im Microteam)
- ca. 3 Lektionen Partizipation der Studierenden am Unterricht der Praxislehrperson (Einbezug der Studierenden als Assistenz oder gezielte Beobachtungsaufträge)

Abschlusswoche Einzelpraktikum (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

Die Planung und Durchführung des Unterrichts in der Abschlusswoche erfolgen komplett selbstständig. Ausgenommen sind abgewählte Unterrichtsfächer, die weiterhin im Co-Planning/Co-Teaching mit der Praxislehrperson erteilt werden. Die Anwesenheit der Tandempartnerin/des Tandempartners ist während dieser letzten Woche jeweils nicht vorgesehen.

Im Falle eines Einzelpraktikums übernimmt die Studentin/der Student in den Wochen 1 bis 3 ca. 1/2 bis 2/3 der fürs Tandem veranschlagten Lektionen. Das heisst in der ersten Praktikumswoche 9-12 Lektionen, in der zweiten und dritten Praktikumswoche 10-14 Lektionen.

Hinweise zur Unterrichtsplanung

Das «Phasenmodell Unterrichtsplanung» und die dazugehörigen Formulare verstehen sich als Hilfe für systematische Übungsplanungen und damit als Lernangebot. Durch den Detaillierungsgrad der Übungsplanungen wird der Planungsprozess bewusst verlangsamt. Es ist wichtig, die Übungsplanung des Studiums von der Alltagsplanung der Praxislehrpersonen zu unterscheiden (vgl. Manz & Schönenberger, 2022). In der Fokusphase sind Studierende gefordert, individuelle Formen der schriftlichen Unterrichtsplanung zu finden. Der Detaillierungsgrad und Abgabetermin von Lektionsplanungen wird zwischen Praxislehrperson und Studierenden abgesprochen. Praxislehrpersonen begleiten den Übergang zu einer Alltagsplanung, reflektieren gemeinsam mit den Studierenden einen adäquaten Umgang mit Planungen und achten auf das Beibehalten eines lernzielorientierten Unterrichts. Als Grundlage der einzelnen Lektionsplanungen dienen in der Regel übergeordnete Lektionsreihenplanung. Es wird empfohlen, dass Studierende fürs Praktikum anhand der entsprechenden Vorlage mehrere Lektionsreihen planen.

Hinweise zur Unterrichtsdurchführung

In Bezug auf die (eigenständige oder gemeinsame) Durchführung des Unterrichts werden seitens der Berufspraktischen Studien keine Richtwerte festgelegt. Gemäss dem Konzept des Co-Teachings soll die Anwesenheit der Studierenden als zusätzliche Lehrpersonen gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Die Praxislehrperson entscheidet in Absprache mit den Studierenden und auf der Grundlage der Bedingungen in ihrer Klasse, der Lerngegenstände sowie der Voraussetzungen der Studierenden, wie dieses Konzept umgesetzt wird.

Bestehen der Fokusphase

Die Fokusphase ist bestanden, wenn

- a) die Studienanforderungen im Praktikum und Reflexionsseminar erfüllt sind und
- b) das Praktikum als „bestanden“ bewertet wird.

a) Studienanforderungen Fokusphase

Die Studienanforderungen an das Praktikum sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Mitgestaltung des Praktikums
- Zuverlässige Aufgabebearbeitung im Rahmen der definierten Standards
- Einlösung der Aufgaben im Bereich Ausserunterrichtliche Mitwirkung (AUM)

Die Studienanforderungen an das Reflexionsseminar sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Seminarmitgestaltung und zuverlässige Bearbeitung der Studienaufgaben
- Erfüllung des Leistungsnachweises „Analyse einer Lernbegleitung“

b) Beurteilung des Fokuspraktikums

Das Fokuspraktikum wird mit der abschliessenden Beurteilung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Beurteilung bezieht sich auf das gesamte Praktikum und nicht auf einzelne Lektionen. Das Primat der Beurteilung liegt bei der Praxislehrperson. Die Beurteilung des Praktikums wird auf dem Formular *Beurteilung Fokuspraktikum* festgehalten und von der Praxislehrpersonen in zweifacher Ausführung unterzeichnet. Bei einem Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitung zwingend. Eine Ausführung der Beurteilung geht an die Studierenden – die andere Ausführung lässt die Praxislehrperson direkt nach Abschluss des Praktikums per Upload dem Praxisbüro Berufspraktische Studien IP zukommen. Wenn sich ein Nicht-Bestehen des Praktikums abzeichnet, vereinbart die Praxislehrperson frühzeitig ein Gespräch mit der Reflexionsseminarleitung, um beurteilungsrelevante Beobachtungen zu vergleichen.

Präsenzpflicht im Praktikum und Reflexionsseminar

Die Präsenzpflicht im Praktikum entspricht dem Pflichtpensum einer Lehrperson mit vollem Pensum. Hinzu kommen gemeinsam vereinbarte Vorbereitungs- und Besprechungszeiten. Abwesenheiten sind nur aus wichtigen Gründen gemäss Studien- und Prüfungsordnung möglich und vollständig zu kompensieren. Der Besuch der zur Praxisphase gehörenden Reflexionsseminarsitzungen ist obligatorisch und bewegt sich im Rahmen der Präsenzpflicht von 80%. Für weitere Informationen bzgl. Absenzen vgl. das entsprechende Informationsblatt auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

Ausserunterrichtliche Mitwirkung (AUM)

Zusätzlich zur Präsenzzeit und den kreditierten Aufgaben im Bereich Unterrichtsgestaltung nehmen Studierende im Praktikum auch ausserunterrichtliche Aufgaben wahr und verschaffen sich erweiterter Einblicke ins Berufsfeld. Für die Wahrnehmung entsprechender Aufgaben stehen 30 Arbeitsstunden zur Verfügung. Der Einsatz der entsprechenden Ressourcen wird über das Formular *Ausserunterrichtliche Mitwirkung* gesteuert und dokumentiert. Die Praxislehrperson bestätigt die Einlösung der entsprechenden Aufgaben anhand der Praktikumsbeurteilung.

8. Weiterführende Informationen

Kreditierung der Fokusphase

| Anlass | Kreditpunkte | Arbeitsstunden |
|------------------------------|---------------------|-----------------------|
| Fokuspraktikum | 7 | 210 |
| Reflexionsseminar Fokusphase | 3 | 90 |
| Mentorat H3 | 1 | 30 |
| Mentorat H4 | 1 | 30 |

Vorgehen in Konfliktfällen

Für das Vorgehen in Konfliktfällen sind Wege und Ansprechpersonen festgelegt. Ein entsprechendes Informationsblatt findet sich auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

Weitere häufig gestellte Fragen

Weitere Informationen und häufig gestellte Fragen (FAQs) zu den Regelungen der Berufspraktischen Studien finden sich auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

9. Literatur

- Forneck, Hermann, Messner, Helmut & Vogt, Frieda (2009): Entwicklung von Professionalität in den berufspraktischen Studien. In: Hermann Forneck, Albert Düggele, Christine Künzli David, Helmut Linneweber-Lammerskitten, Helmut Messner & Peter Metz (Hrsg.): *Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Orientierungsrahmen für die Pädagogische Hochschule FHNW*. Bern: hep-verlag, S.169-186.
- Keller-Schneider, Manuela & Hericks, Uwe (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 11(1), S. 20-31.
- Košinár, Julia (2014): *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat*. Studien zur Bildungsgangforschung, Band 38. Berlin: Barbara Budrich.
- Manz, Karin & Schönenberger, Stefan (2022): *Unterricht Planen mit dem «Phasenmodell Unterrichtsplanung». Einführung – Kontextualisierung – Erklärung*. Muttenz: PH FHNW.
- Neuweg, Georg Hans (2005): Emergenzbedingungen pädagogischer Könnerschaft. In: Helmut Heid & Christian Harteis (Hrsg.): *Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungswissenschaftlichen Wissens?)* Wiesbaden: VS; S. 205-228.